

# Wenn es Himmel wird

Sieben Zeichen aus  
dem Johannesevangelium



Zur 86. Bibelwoche 2024/2025

herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienst in der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Deutschen Bibelgesellschaft und dem Katholischen Bibelwerk e.V., Stuttgart

Die Bibelübersetzungen sind, soweit nicht anders angegeben, der BasisBibel entnommen:  
BasisBibel. Altes und Neues Testament © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft. Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen und zutreffend zu benennen, und bitten um Kontaktaufnahme, sollten Rechte nicht oder nicht ausreichend angegeben sein. Die Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2024 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Andreas Sonnhüter

unter Verwendung eines Bildes von Irmgard Pricker: Die Speisung des Volkes am See Tiberias, 2023, Mischtechnik auf Papier, 61 x 46 cm

Lektorat: Viktoria Tersteegen

DTP: Grafikbüro Sonnhüter, [www.sonnhueter.com](http://www.sonnhueter.com)

Verwendete Schriften: Clan, Swift

Gesamtherstellung: Pario Print Sp. z o.o, Kraków

Printed in Poland

ISBN 978-3-7615-6998-6

[www.neukirchener-verlage.de](http://www.neukirchener-verlage.de)

<b>Wenn es Himmel wird</b>	<b>4</b>
<b>1   Fröhlich werden</b> Joh 2,1-12	<b>5</b>
<b>2   Glücklich werden</b> Joh 4,46-54	<b>10</b>
<b>3   Beweglich werden</b> Joh 5,1-18	<b>14</b>
<b>4   Satt werden</b> Joh 6,1-15	<b>18</b>
<b>5   Bewahrt werden</b> Joh 6,16-20	<b>22</b>
<b>6   Hellsichtig werden</b> Joh 9,1-41	<b>26</b>
<b>7   Lebendig werden</b> Joh 11,1-44	<b>32</b>
<b>Gottesdienst zum Ökumenischen Bibelsonntag 2025</b> Wenn es Himmel wird – Zeichen der Gegenwart Gottes Joh 20,19-31	<b>39</b>

## Wenn es Himmel wird

### „Auf das Leben!“

So lautet der Trinkspruch, mit dem man in Israel das Glas erhebt: Le chajim! Ob Jesus, seine Mutter und die Hochzeitsgäste in Kana sich auch so zugeprostet haben, wissen wir nicht. Aber es könnte gut sein. Jedenfalls könnte dieser Ausruf auch als Überschrift über der Johannes-Bibelwoche stehen. Denn in jedem der sieben Abschnitte geht es um das unbändige Leben, das Gott geschaffen hat und das – gegen alle lebensfeindlichen Prozesse – in der Person Jesu an Fahrt aufnimmt.

Die Erzählungen der „Zeichen“ sind mit der Kraft von Märchen ausgestattet. Sie wollen nicht einfach Stories aus dem Leben Jesu berichten, sondern eine Vorahnung vom Himmel auf Erden geben. Wer dem „Menschensohn“ begegnet, konnte und kann was erleben! Damals wie heute. Dabei werden vorhandene Probleme nicht übergangen: Ob es die etwas zu knapp geplanten Ressourcen bei einem Dorffest sind, ob es um Angst vor Geistern geht, um Krankheit und Tod oder schlicht nur um Hunger und Durst, all diese menschlichen Nöte haben Platz und erhalten eine wunderbare Auflösung und Antwort in den bunten Bildern dieser Geschichten. Sie trauen sich zu behaupten: Mitten in unserem alltäglichen, mitunter geplagten und bedrohten Leben schenkt Gott uns einen Vorgeschmack auf die endgültige Fülle, die dieser Welt zuteilwird. Das Besondere daran ist der Zeitfaktor: Johannes stellt keine Pläne über Jahrzehnte auf, die dann irgendwann eine Wende zum Besseren bringen sollen (wir kennen diese Pläne ja aus der Politik sehr gut). Jetzt und heute leuchtet das endgültige Leben auf, in dem Gott wirkt und uns beschenkt und in dem wir seine Geschenke teilen können. So etwas klingt verrückt, steht aber als Zumutung da. Insofern ist diese Bibelwoche nicht harmlos, sondern kann sehr grundsätzliche Anfragen und Ermutigungen für Menschen mit sich bringen, die sich „Christinnen und Christen“ nennen.

Ich wünsche Ihnen, dass die Kraft dieser Texte aus dem Johannesevangelium auch Sie berührt und beflügelt. In diesem Sinne: „Auf das Leben!“

*Wolfgang Baur*

# 1. Fröhlich werden

## Joh 2,1-12

<sup>1</sup> Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt. Auch die Mutter von Jesus nahm daran teil. <sup>2</sup> Jesus und seine Jünger waren ebenfalls zur Hochzeitsfeier eingeladen. <sup>3</sup> Während des Festes ging der Wein aus. Da sagte die Mutter von Jesus zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr!“ <sup>4</sup> Jesus antwortete: „Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ <sup>5</sup> Doch seine Mutter sagte zu den Dienern: „Tut alles, was er euch sagt!“

<sup>6</sup> Es gab dort sechs große Wasserkrüge aus Stein. Die Juden benötigten sie, um sich zu reinigen. Jeder Krug fasste etwa 100 Liter. <sup>7</sup> Jesus sagte zu den Dienern: „Füllt die Krüge mit Wasser.“ Die füllten sie bis zum Rand. <sup>8</sup> Dann sagte er zu ihnen: „Schöpft jetzt etwas heraus und bringt es dem, der für das Festessen verantwortlich ist.“ Sie brachten es ihm. <sup>9</sup> Als der Mann einen Schluck davon trank, war das Wasser zu Wein geworden. Er wusste natürlich nicht, woher der Wein kam. Aber die Diener, die das Wasser geschöpft hatten, wussten Bescheid. Da rief er den Bräutigam zu sich <sup>10</sup> und sagte ihm: „Jeder andere schenkt zuerst den guten Wein aus. Und wenn die Gäste betrunken sind, folgt der weniger gute. Du hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.“

<sup>11</sup> Das war das erste Zeichen. Jesus vollbrachte es in Kana in Galiläa. Er offenbarte damit seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn. <sup>12</sup> Danach ging Jesus nach Kapernaum. Seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger begleiteten ihn. Dort blieben sie einige Tage.

## Texthinweise

---

- **Den Himmel offen sehen** (Joh 1,51): Dieser Kontext eröffnet die Erzählung. Die Szene ist also ein erstes Beispiel, an dem deutlich wird, dass sich mit Jesus der Himmel für die Menschen öffnet. Im Zentrum steht daher nicht ein Mirakel, sondern Grundsätzliches.
- **Hochzeit** weckt Assoziationen: Gott als Bräutigam seines Volkes (Hosea), ein Fest für das ganze Dorf; Einladung für Menschen, die bereit sind, sich von Gott rufen zu lassen (Mt 22); endzeitliches Fest: Offb 21,2 zeigt das neue Jerusalem als eine Braut, die sich bereit macht.
- **„Frau“** ist keine abschätzige Anrede. Sie wird in den Evangelien öfter verwendet (Joh 4,21; 8,10; 19,26; Mt 15,28). Maria ist hier aber nicht in ihrer Rolle als Mutter erwähnt, sondern als Frau, die an Jesus glaubt und damit als Vorbild für andere Menschen.
- **Dritter Tag/Stunde** spielt auf das Geschehen am Kreuz an (19,26). Dort kommt die in Kana beginnende Offenbarung als Gottes Sohn zum Ziel. Der dritte Tag verweist voraus auf den Auferstehungstag und zurück auf Ex 19,10, wo Gott Mose zusagt, dass er am dritten Tag vor den Augen des ganzen Volkes vom Sinai herabsteigen wird.
- **Krüge** mit so großem Volumen standen da zur Reinigung der Hände vor dem Essen und dem Gebet (darum auch in Synagogen).
- **Wein** war in Israel das Getränk für jede gute Mahlzeit und für alle Feste. Er ist Inbegriff der Freude und auch symbolischer Vorgeschmack auf das große Fest für alle Völker, das Gott am Ende der Welt gibt (Jes 25,6-9).

## Textbeobachtung

---

- Jede Aussage hat vier Dimensionen und kann auf mehrfache Weise gehört werden (s. Tabelle): Lesen Sie das kurze Gespräch zwischen Jesus und Maria in V 3-5 und notieren Sie Ihre Beobachtungen: Beginnen Sie mit dem Satz: „Sie haben keinen Wein mehr“. Was bedeutet der Satz in der jeweiligen Ebene?

<b>Ebene</b>	<b>gesagt</b>	<b>gehört</b>
Sachaussage		
Beziehungsaussage		
Selbstoffenbarung		
Appell (was tun!)		

Danach verfahren Sie ebenso mit der Antwort Jesu.



Irmgard Pricker: Das Weinwunder zu Kana, 2023, Mischtechnik auf Papier, 61 x 46 cm.

## Zum Bild

---

- Sechs Krüge, unterschiedlich gefüllt – wie deuten Sie die Zweifarbigkeit?
- Wohin blickt Jesus? Wohin die anderen Gäste? Das sagt doch etwas über die „Richtung“, in die die Erzählung weist ... geht es vor allem um ein Wunder? Liegt das Ziel woanders?
- Hängt damit vielleicht die verbindende Farbe zusammen, in die die Künstlerin sowohl Jesus als auch die anderen Menschen „getaucht hat? Auch der Gegenstand, den der Mensch unten rechts in Händen hält, ist davon umgeben. Scheint darin bereits mitten im Alltag eine andere Welt auf? Vielleicht der angekündigte „Himmel, der offensteht“.
- Möchten Sie dem Bild – falls Sie es bei sich aufhängen würden – einen anderen Namen geben als „Weinwunder“?

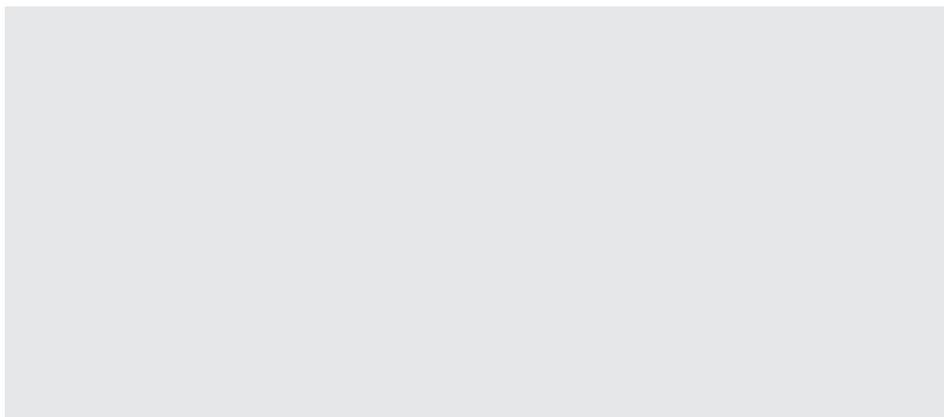
## Zum Nachdenken

---

„Ich kann das nicht glauben“, sagte einer zum großen Hieronymus, „das ist ja eine Unmenge Wein!“ – Der große Bibelgelehrte antwortete nachdenklich: „Ja, wir trinken heute noch davon!“

*Lothar Zenetti*

## Persönliche Beobachtungen



## 2. Glücklich werden

### Joh 4,46-54

<sup>46</sup> Jesus kam wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Da gab es einen königlichen Beamten, dessen Sohn lag schwer krank in Kapernaum. <sup>47</sup> Der Beamte hörte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen war. Da ging er zu ihm und bat: „Komm nach Kapernaum und mache meinen Sohn gesund. Er liegt im Sterben.“ <sup>48</sup> Jesus sagte zu ihm: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.“ <sup>49</sup> Der königliche Beamte erwiderte: „Herr, bitte komm, bevor mein Kind stirbt.“ <sup>50</sup> Jesus sagte zu ihm: „Geh ruhig nach Hause! Dein Sohn lebt!“ Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus ihm gesagt hatte, und ging. <sup>51</sup> Unterwegs kamen ihm schon seine Diener entgegen. Sie riefen: „Dein Kind lebt!“ <sup>52</sup> Der Mann erkundigte sich, seit wann es dem Jungen besser ging. Sie berichteten ihm: „Gestern um die siebte Stunde hat das Fieber aufgehört.“ <sup>53</sup> Da erkannte der Vater: Das war genau zu der Stunde, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: „Dein Sohn lebt!“ Er kam zum Glauben und mit ihm alle, die in seinem Haus lebten.

<sup>54</sup> Das war bereits das zweite Zeichen, das Jesus vollbrachte. Es geschah, als er von Judäa nach Galiläa zurückkam

## Texthinweise

---

- **Kapernaum** eigentlich „Kafarnaum“ (das Kaff des Nahum), ein Ort am See Gennesaret, je nach der (unklaren) Lokalisierung von Kana 1-2 Tageswanderungen von Kana entfernt.
- **Königlicher Beamter:** Bei Matthäus und Lukas wird er als „Hauptmann“ bezeichnet, also als römischer Beamter. Hier wird man wohl an einen jüdischen Angestellten des Königs Herodes zu denken haben.
- **Stunde:** s. dazu die Erläuterung zum ersten Text
- **Fieber** meint hier eine tödliche Krankheit. Die Heilung ist damit quasi eine vorgezogene Totenerweckung. Jesus ist Sieger über den Tod.

## Textbeobachtung

---

- Warum erzählt das Johannesevangelium diese Geschichte? Lesen Sie dazu die Verse 48, 50 und 53. Welcher für Johannes ganz wichtige Begriff kommt dort immer wieder vor?
- Bei Matthäus und Lukas befindet sich Jesus in Kafarnaum am Haus des Beamten. Wie verändert sich die Situation und die Bedeutung für uns durch die Schilderung einer „Fernheilung“?
- Was steht im Mittelpunkt: Das Staunen über die Heilung? Oder die Erkenntnis, wer Jesus ist?
- Kann die Erzählung helfen, die Bedeutung von Fürbitten zu verstehen?



Irmgard Pricker: Die Heilung des Sohnes des königlichen Beamten, 2023, Mischtechnik auf Papier, 67 x 48 cm

## Zum Bild

---

- Drei Figuren durchdringen sich und heben Entfernungen auf. Wen entdecken Sie darin?
- Welche Farbe könnte „Leben“ darstellen?
- Inwiefern werden sowohl der Sohn als auch der Vater vom Leben beschenkt?

## Zum Nachdenken

---

### Nachts I

Ich fürchte den Tod.  
Ich gebe es zu.  
Ich fühlmichbedroht.  
Auch du und du,  
Ihr habt Angst wie ich,  
vor dem Krebs und vorm Krieg.  
Das behält man für sich  
und glaubt an den Sieg  
der Vernunft und der Wissenschaft.  
Gott geb uns allnächtlich zum Glauben  
Die Kraft.

*Eva Strittmatter*

aus: Eva Strittmatter. Sämtliche Gedichte. Erw. Neuausgabe. Aufbau 2015

© Aufbau Verlage GmbH & Co. KG, Berlin 1977, 2015

(Das Gedicht erschien erstmals 1977 in E. S.: Die eine Rose überwältigt alles, im Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar)

## Persönliche Beobachtungen

### 3. Beweglich werden

#### Joh 5,1-18

<sup>1</sup> Einige Zeit später war wieder ein jüdisches Fest und Jesus zog nach Jerusalem.

<sup>2</sup> Beim Schaftor in Jerusalem gibt es einen Teich mit fünf Säulenhallen. Auf Hebräisch wird dieser Ort Betesda genannt. <sup>3</sup> In den Hallen lagen viele Kranke, Blinde, Gelähmte und Menschen mit verkrüppelten Gliedern. [...] <sup>4</sup> [...] <sup>5</sup> Dort war auch ein Mann, der seit 38 Jahren krank war. <sup>6</sup> Jesus sah ihn dort liegen und erkannte, dass er schon lange krank war. Da fragte er ihn: „Willst du gesund werden?“ <sup>7</sup> Der Kranke antwortete: „Herr, ich habe keinen, der mich in den Teich bringt, sobald das Wasser in Bewegung gerät. Wenn ich es aber allein versuche, steigt immer ein anderer vor mir hinein.“ <sup>8</sup> Da sagte Jesus zu ihm: „Steh auf, nimm deine Matte und geh!“ <sup>9</sup> Im selben Augenblick wurde der Mann gesund. Er nahm seine Matte und ging.

Der Tag, an dem dies geschah, war ein Sabbat. <sup>10</sup> Da sagten die Vertreter der jüdischen Behörden zu dem Geheilten: „Es ist Sabbat! Du darfst deine Matte nicht tragen!“ <sup>11</sup> Er antwortete ihnen: „Der Mann, der mich geheilt hat, der hat zu mir gesagt: ›Nimm deine Matte und geh!‹“ <sup>12</sup> Sie fragten ihn: „Wer ist das gewesen? Wer hat zu dir gesagt: ›Nimm deine Matte und geh!‹?“ <sup>13</sup> Der Geheilte wusste es aber nicht. Denn Jesus war in der Menschenmenge verschwunden, die sich dort versammelt hatte.

<sup>14</sup> Später traf Jesus den Mann im Tempel und sagte zu ihm: „Du bist gesund geworden! Lade keine Schuld mehr auf dich, damit dir nichts Schlimmeres geschieht.“ <sup>15</sup> Der Mann ging weg und berichtete den jüdischen Behörden: „Es war Jesus, der mich gesund gemacht hat.“ <sup>16</sup> Von da an verfolgten die jüdischen Behörden Jesus, weil er das an einem Sabbat getan hatte. <sup>17</sup> Aber Jesus sagte zu ihnen: „Mein Vater ist ständig am Werk, und ich bin es auch.“ <sup>18</sup> Daraufhin waren die jüdischen Behörden umso fester entschlossen, Jesus zu töten. Denn er hatte nicht nur den Sabbat missachtet, sondern auch Gott seinen Vater genannt. Damit hatte er sich Gott gleichgestellt

## Texthinweise

---

- **Fest:** Evtl. das „Wochenfest“ (Shavuot), das 50 Tage nach Pessach gefeiert wird.
- **Teich Bethesda** war eine Teichanlage in der Nähe des Tempels (heute bei der Kirche St. Anna zu sehen), die durch eine Syphon-Öffnung mit der Wasserversorgung verbunden war und dadurch immer wieder kurzfristigen Wasserzulauf hatte. Es gab dort offenbar eine Heiltradition, wie ein Asklepios-Tempel aus der Zeit Hadrians beweist.
- **Arbeit am Sabbat** wird nach der jüdischen Tora-Auslegung wegen des Ruhens Gottes am 7. Tag verboten. 39 Tätigkeiten werden genannt, die am Sabbat nicht stattfinden dürfen, z. B. Feldarbeiten wie säen und pflügen, Wolle scheren, nähen, Schriftstücke anfertigen, bauen oder einreißen, etwas tragen, Feuer anzünden.

## Textbeobachtung

---

- Was hält den Gelähmten so lang am Boden, in seiner „Niederlage“?
- Was bringt ihn zum Aufstehen?
- Welche der beiden Kräfte (das Herabziehende oder das Aufrichtende) unterstützen die anderen Personen im Text? Mit welchen Argumenten?
- Inwiefern ist auch dieser Text wieder eine Erzählung über Jesus?
- Zu welcher Haltung fordert er heraus – auch heutige Menschen?



Irmgard Pricker: Die Heilung des Gelähmten am Sabbat beim Teich Bethesda, 2023, Mischtechnik auf Papier, 61 x 46